

daran, wie durch sie Erfahrungen der Besten und wissenschaftliche Neuerungen populär gemacht und betriebsbezogen angewendet werden. Die Gesprächsleiter und die Genossen der Betriebsgruppe berichten über die Ergebnisse regelmäßig vor der Parteileitung. Über diesen Weg haben wir uns die im „Meißner Forum“ vermittelten Erfahrungen zum gemeinsamen Wettbewerb zwischen den Futterbrigaden und den Stallkollektiven nutzbar gemacht. Mit diesem Wettbewerb haben sich auch bei uns die kameradschaftlichen Beziehungen zwischen der Pflanzen- und Tierproduktion gefestigt.

Das Grünland wird besser genutzt

In der politischen Arbeit hat unsere Grundorganisation besonders die Notwendigkeit unterstrichen, das vorhandene Grünland noch effektiver zu bewirtschaften. Darin sehen wir eine große Reserve, um die Futtermittellieferung der hohen Tierbestände in den Partner-LPG zu verbessern. Zugleich wird es auf diesem Wege möglich, die Feldfutterfläche zugunsten der Getreideanbaufläche zu verringern. Immerhin nimmt das Grünland mehr als ein Viertel unserer landwirtschaftlichen Nutzfläche ein.

Im Wettbewerb verpflichteten sich die Kollektive, die Grünlanderträge überdurchschnittlich um 3,36 dt GE/ha zu steigern. Dadurch kann bereits in diesem Jahr die Getreideanbaufläche um 100 Hektar erweitert werden.

Auf die Erfüllung dieser Vorhaben ist ein großer Teil der im Wettbewerbsprogramm enthaltenen wissenschaftlich-technischen Maßnahmen gerichtet. Das betrifft zum Beispiel die Düngung von 1000 Hektar Hangflächen, wozu bereits die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen wurden. Durch die Nachsaat von ertragreichen Gräsern, die biologische Renovierung sowie eine

verbesserte mechanische Pflege werden ebenfalls neue wissenschaftliche Erkenntnisse und praktische Erfahrungen für die Intensivierung des Grünlandes genutzt. Wir sehen außerdem in der gemeinsamen Bewirtschaftung und Nutzung des natürlichen Grünlandes als Weide einen echten Prüfstein für die Reife der kooperativen Zusammenarbeit zwischen der Pflanzen- und Tierproduktion, denn bei keiner anderen Kultur werden die Ertragsleistungen so direkt wie auf dem Grünland von beiden Partnern beeinflusst. Wissenschaft und Fortschritt setzen sich bekanntlich nicht im Selbstlauf durch. Auch hier hängt es ganz entscheidend davon ab, wie sich unsere Kommunisten dabei an die Spitze stellen. In Vorbereitung der Berichtswahl Versammlung hat deshalb die Parteileitung mit allen Genossen persönliche Gespräche geführt. Das Anliegen war, die Schrittmacherrolle der Genossen bei der Erfüllung der Planaufgaben weiter zu verstärken. Dazu werden auch die Parteiaufträge beitragen, die wir in der Berichtswahlversammlung einer Reihe von Genossen übertragen, um ihre politische Wirksamkeit bei der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu erhöhen. Am beispielhaften Einsatz des Genossen Bernd Eißrich hat die Parteileitung im Rechenschaftsbericht aufgezeigt, was wir hierzu von den Parteimitgliedern erwarten. Genosse Bernd Eißrich ist als Abteilungsleiter für das Grünland und die tägliche Frischfuttermittellieferung verantwortlich. Ständig ist er mit seinem Kollektiv auf der Suche nach neuen Lösungen, um die Erträge steigern und die Kosten senken zu können. Viele Maßnahmen zur effektiveren Grünlandbewirtschaftung gehen auf seine Initiativen zurück.

Werner Schumann
ParteiSekretär in der LPG (P) „Vorgebirge“
Bannwitz, Kreis Freital

Leserbriefe

Kreis Herzberg, auf folgenden Nenner: „Ein Agitator hatte dann optimalen Erfolg, wenn nach seinen Gesprächen mit einem Kollegen dieser selbst zum Agitator wird.“ Diese Wirkung zu erreichen setzt natürlich sowohl eine gute Befähigung des berufenen Agitators durch die Leitung voraus als auch eine große Bereitschaft des Agitators, sich selbst umfangreiches politisches und fachliches Wissen anzueignen und immer über aktuelle Tagesfragen informiert zu sein. Die zweite Erfahrung ist, daß es nicht genügt, dem Agitator einen Parteiauftrag zu erteilen. Kreislei-

terung und Grundorganisation müssen ihn mit vielseitigen Informationen - auch durch schriftliche Argumentationen - in die Lage versetzen, offensiv argumentieren zu können. Dabei ist wesentlich - Genosse Lehmann, Leiter eines Agitatorenkollektivs im VEB Langengrassau, Kreis Luckau, brachte das zum Ausdruck -, daß ein Agitator das ständige politische Gespräch in seinem Arbeitskollektiv suchen und führen muß. Dazu muß er wissen, worüber- und wie im Arbeitskollektiv diskutiert wird. Die dritte Erfahrung besagt: Die Parteileitung ist gut beraten, die in

den Agitatoren auch eine Quelle ihrer Information über die Stimmung in den Arbeitskollektiven erkennt. Zum Beispiel betonte Genosse Patyk, Sekretär der Grundorganisation Molkereigenossenschaft Herzberg/Jessen, daß zur wirkungsvollen Agitationsarbeit unbedingt die gegenseitige Information gehört. Das heißt auch, daß der Agitator nach seinen Gesprächen in den Arbeitskollektiven die Parteileitung informiert, welche Denk- und Verhaltensweisen es zu den aufgeworfenern Fragen und Problemen gibt. Damit wird auch die Kenntnis der Parteileitung dar-